

Die Glocke Warendorf

vom 23.11.2019

Ausstellung im Westpreußischen Landesmuseum



„Fotografien beeinflussen den Blick auf Ereignisse“, sagt Dr. Lothar Hyss.

Sonderführung am Sonntag

Warendorf (gl). Am Sonntag, 24. November, findet ab 15 Uhr eine öffentliche Führung durch das Westpreußische Landesmuseum statt. Museumsführer stellen Geschichte, Kultur, Land und Leute der deutsch-polnischen Kulturregion am Unterlauf der Weichsel vor und erklären zahlreiche Exponate. Zur Führung gehört auch eine Besichtigung der Kirche des ehemaligen Franziskanerklosters mit Erläuterungen über die von 1628 bis 2008 in der Stadt lebenden Patres. Die Führung dauert etwa eine Stunde und kostet pro Person 2,50 Euro zusätzlich zum Eintrittspreis von vier Euro. Nach der Führung haben die Besucher die Gelegenheit, ihre Eindrücke mit der aktuellen Ausstellung zum Warschauer Aufstand weiter zu vertiefen.



Auf 27 Tafeln zeigt das Westpreußische Landesmuseum die propagandistische Berichterstattung über den Warschauer Aufstand.



Der Blick der Menschen auf kriegerische Auseinandersetzungen lässt sich mittels Berichterstattung in Text und Bild formen. In welcher Form das beim Warschauer Aufstand 1944 geschah, zeigt die Ausstellung „Auf beiden Seiten der Barrikade“ seit Donnerstag. Bilder (2): Bussieweke

„Probleme immer im Frieden lösen“

Von unserem Redaktionsmitglied
SIMON BUSSIEWEKE

Warendorf (gl). Seit Donnerstag zeigt das Westpreußische Landesmuseum die Ausstellung „Auf beiden Seiten der Barrikade“. Darin geht es um die Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944. Museumsdirektor Dr. Lothar Hyss erklärt, warum die Ausstellung aktueller kaum sein könnte.

Dr. Lothar Hyss steht vor einer großen Tafel. Darauf zu sehen: der SS-General Erich von dem Bach-Zelewski bei einem Krankenhausbesuch von Warschauer Flüchtlingen. Das Foto ist insze-

niert, für den Termin hat sich der Obergruppenführer seine SS-Uniform aus- und eine Polizeiuniform angezogen. „Die Verwendung des Begriffs ‚Flüchtlinge‘ wurde in der deutschen Berichterstattung vermieden“ steht ergänzend in der Bildunterschrift.

„Gerade einmal einen Monat nach dem 75. Jahrestag des Warschauer Aufstands zeigen wir die Ausstellung“, erklärt Dr. Hyss. „Wir wollen damit sensibilisieren.“ Sensibilisieren für die Tatsache, dass mit Fotos und Berichten Meinungen und Wahrnehmungen manipuliert werden können. Denn genau das geschah 1944, als sich die polnische Heimatarmee AK gegen die deutsche

Besatzungsmacht wehrte. Die Schuld, die Aggression der SS-Macht, wurde in diesem Konflikt massiv heruntergespielt, wie Dr. Hyss erklärt, um das Meinungsbild der Deutschen über ihre Militärtruppen zu formen.

„Ereignisse lassen sich immer auf verschiedene Arten darstellen. Je nachdem, welche Bilder und Texte Radiosender, Zeitungen und das Fernsehen verwenden, ändert sich der Blick der Menschen auf diese Ereignisse“, betont Dr. Hyss. Ein aktuelles Beispiel dafür sei die Berichterstattung über den Bürgerkrieg in der syrischen Stadt Aleppo. Die Medien des Landes hätten maßgeblichen Einfluss auf die Wahr-

nehmung des Kriegs. „Die Ausstellung bietet vor allem für junge Menschen eine wichtige Botschaft. Nämlich die, sich mit Dingen kritisch auseinanderzusetzen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen“, ergänzt Dr. Hyss.

Und eine weitere zentrale Lehre steht im Mittelpunkt der Ausstellung: „Probleme sollte man immer im Frieden lösen, niemals mit Krieg. Brutale, gewalttätige Auseinandersetzungen bieten niemals eine wirkliche Lösung“, sagt Dr. Hyss. Die Ausstellung, bei der auf 27 Tafeln Schriftstücke und Fotos vom Warschauer Aufstand gezeigt werden, ist bis zum 8. März 2020 im Westpreußischen Landesmuseum zu sehen.

Hintergrund

2014 organisierten die Landeszentrale für politische Bildung in Hamburg, das Museum des Warschauer Aufstands in Warschau und Leica Fotografie International die Ausstellung „Auf beiden Seiten der Barrikade“. Beteiligt waren auch die Generalkonsulate der Republik Polen und der Vereinigten Staaten in Hamburg, die Universität Hamburg, das Festival des Neuen polnischen Films und die deutsch-polnische Gesellschaft Hamburg. Die Ausstellung wurde noch im selben Jahr in Hamburg

gezeigt. Danach wanderte sie durch mehrere deutsche Städte und erreicht nun, 75 Jahre nach dem Aufstand, Warendorf.

Der Warschauer Aufstand war die militärische Erhebung der polnischen Heimatarmee AK (Armia Krajowa) gegen die deutsche Besatzungsmacht vom 1. August bis zum 2. Oktober 1944. Von der polnischen Exilregierung in London im Rahmen der landesweiten Aktion „Burza“ befohlen, war der Aufstand die größte einzelne bewaffnete Erhebung gegen die

deutschen Besatzer in Europa während des Zweiten Weltkrieges. Die Warschauer kämpften 63 Tage gegen die Besatzungstruppen, bevor sie angesichts der aussichtslosen Situation kapitulierten.

Die Ausstellung macht deutlich, welche Intention hinter den jeweiligen Propaganda-Bildern stand. Sie sensibilisiert für den Umgang mit zeithistorischen Bildern und den Bilderläuterungen. Sie macht auch klar, dass etliche der Kriegsbilder Propaganda-Bilder der Nationalsozialisten gewesen sind.



„Wo fängt Manipulation an?“, fragt Lothar Hyss und meint damit die Veröffentlichung von Fotografien und Dokumenten aus Krisengebieten.